

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

109 (14.9.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 109.

Donnerstag den 14. September

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zur Klarstellung.

Für die Bequartierung der Militärmannschaften sind maßgebend: 1) das Gesetz, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 25. Juni 1868; 2) das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875.

Das erste regelt die Leistung an Wohnungs- und sonstigen Gelassen, sowie die Verteilung der Quartierleistung und die tarifmäßige Entschädigung dafür. Das zweite behandelt die Stellung von Borspann, Verahreichung von Naturalleistung, Fourage u. s. w. Die Verpflichtung zur Gewährleistung der Quartierleistung wird von dem Gr. Landeskommisär durch an die Gemeinden zu richtende Marschrouten angeordnet, in diesen Marschrouten wird jeweils bestimmt, ob die Mannschaften mit Verpflegung oder ohne solche einzuquartieren sind. So wurde dem Gemeinderath durch das Gr. Bezirksamt Mittheilung gemacht von der durch den Gr. Landeskommisär übergebenen Marschrouten für die Einquartierung im September d. J. In dieser ist gesagt, daß Durlach an Einquartierung erhalte: Vom 7.-12. September a. Stab der 55. Infanterie-Brigade, b. Stab des 2. bad. Grenadier-Regiments, c. 1. Bataillon des 2. bad. Grenadier-Regiments ohne Verpflegung. Die Einwohnerschaft erhielt hiervon Kenntniß durch Nr. 96 dieses Blattes.

Das Kommando des 1. Bataillons 2. bad. Grenadier-Regiments, welches bestimmt war in den bezeichneten Tagen hier Quartier zu nehmen, fragte an, ob die Gemeinde nicht gewillt sei, die Naturalverpflegung der Mannschaft gegen Vergütung von 41 Pf. für Mann und Tag zu übernehmen, da die Bequartierung der Mannschaft ohne Verpflegung die Gewährleistung von Kochgelegenheit zur Folge habe, wodurch die Belästigung für die Quartierträger sich erhöhe. Der Gemeinderath konnte diesem Verlangen nicht entsprechen, wollte er nicht dem klaren Wortlaut des Gesetzes entgegen den Quartierpflichtigen eine Steuer von 59 Pf. für den Tag auferlegen solange die Einquartierung dauerte, ebensowenig konnte er den Aufwand dafür auf die Gemeindefasse übernehmen, die Ausgabe würde sich annähernd auf 3000 M. belaufen haben. Das Gesetz spricht für Naturalverpflegung des Soldaten dem Einquartierungspflichtigen eine Vergütung von 80 Pf. zu, welcher Betrag durch Gemeindebeschluß jeweils um 20 Pf. erhöht aus der Gemeindefasse bezahlt wird; der Gemeinderath, auch nicht die Bürgerschaft kann beschließen, daß ein niedereres Angebot angenommen werde, weil auch die nicht bürgerlichen Einwohner einquartierungspflichtig sind. Das an Stelle des 1. Bataillons später beorderte Füsilier-Bataillon desselben Regiments erhielt auf die ähnliche Anfrage die gleiche Antwort, welche durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderaths erfolgte.

Es blieb hiernach bei der durch den Gr. Landeskommisär getroffenen Verfügung, nach welcher die Mannschaft ohne Verpflegung einzuquartieren war. Aufgabe der Militärverwaltung mußte es hiernach sein, Vorsorge in diesem Sinne zu treffen. Den Quartiermachern wurden besonders angefertigte rothe Billete mit dem Aufdruck „ohne Verpflegung“ eingehändigt wie dieses im verflossenen Frühjahr für die Reservemannschaften, welche zur Einübung mit dem neuen Gewehr mehrere Wochen hier, der Fall war, ohne daß hierdurch Mißstände zu Tag getreten sind. Wenn die Kriegsverwaltung unterscheidet zwischen Brigade- und Divisionsübungen und für erstere nur den Garnisonsverpflegungsaufwand mit 41 Pf. zur Verfügung stellt, so darf hieraus

nicht gefolgert werden, daß um diesen Betrag der Quartierträger den Mann zu übernehmen habe, auch der Versuch, auf die Mildthätigkeit und den guten Willen des Einquartierungspflichtigen zu rechnen, ist dem bestimmten Wortlaut des Gesetzes gegenüber schwer zu rechtfertigen. Was hier geschehen ist, erfolgte ohne Wissen und gegen den Willen der Gemeindebehörde, diese kann keinerlei Verschulden wegen den vorgekommenen Unregelmäßigkeiten treffen, sie sind äußerst zu beklagen, ebenso im Interesse der Quartiergeber wie auch der Mannschaften, für die letztern wurde dadurch eine Ungleichheit geschaffen, welche bedauerlich ist, indem mancher Soldat volle Verköstigung fand und die durch die Verwaltung empfangene Verpflegungsration verwerthen konnte, während andere darauf verzichteten, diese Rationen sich zuzubereiten und aus eigenen Mitteln sich verpflegten. Ob durch solches Verfahren die sonst so ängstliche Vorsicht für gute und rechtzeitige Ernährung des Mannes und dieses gerade in der Zeit anstrengender Uebungen bei ungünstiger Witterung hier Platz gegriffen, möchten wir bezweifeln.

Es hat diese Frage so viel irrige Auffassungen und Entstellungen von Zivil und Militär zu Tag gefördert, daß es geboten ist, klar zu legen, wie die Gemeindeverwaltung bemüht war, so viel an ihr liegt, ihrer Pflicht, die Interessen der Einwohner zu wahren und für den richtigen Vollzug der Gesetze zu sorgen, nachzukommen.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Der großen deutsch-nationalen Feier des Sedantages ist ein Fest der badischen Familie gefolgt, die Feier des fünfzigjährigen Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. Leider mischte sich in die freudigen Gefühle dieser Tage der Schmerz um den Hingang einer der besten Männer dieses Landes, des Abgeordneten Ludwig Kirchner von Donaueschingen, der am Abend des 8. d. Mts. von seinem langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. — Aus der langen Reihe der in die letzte Woche gefallenen Wander-Versammlungen heben wir hervor das in Bretten abgehaltene Jahresfest des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Aufnahme der Festgäste in der Stadt Melancthon's war eine ausgezeichnete. — In Stuttgart tagte die Versammlung deutscher Apotheker. Von ihren Beschlüssen sollen zwei zur Kenntniß des Reichskanzleramts gebracht werden. Der erste bezieht sich auf das immer mehr überhand nehmende Unwesen der Geheim-Mittel; der zweite strebt die Schaffung rein pharmazeutischer Professuren und Institute an den deutschen Hochschulen an, um dem offenbaren Rückgang in der pharmazeutischen Ausbildung der Apotheker entgegen zu wirken. — Seine Majestät der Kaiser hat in letzter Woche den Herbstübungen der königlich sächsischen Truppen an der Seite ihres Landeskriegsherrn angewohnt und dabei in der zweiten Hauptstadt Sachsens, dem mächtigen Leipzig, eine begeisterte Aufnahme gefunden. Der Einzug des Kaisers und sein dortiger Aufenthalt gestaltete sich zu einem großartigen Fest und zu einer bedeutungsvollen nationalen Kundgebung, welche in den sächsisch-partikularistischen Kreisen wohl verstanden werden wird. — Der politische Schwerpunkt der letzten Woche lag weder in Berlin, noch in Wien, noch in Petersburg oder Konstantinopel, sondern in Warschau, wo Zar Alexander für kurze Zeit Hof hält. Dort empfängt der Kaiser die Aufwartung des österreichischen Landeskommandirenden von Galizien, des Grafen Reipberg und

des deutschen Generalfeldmarschalls Freiherr Edwin v. Monteuffel. Ob und welche Aufträge der österreichische Herr an den Czaren hatte, wissen wir nicht. Daß aber der in schwierigen diplomatischen Aufträgen schon öfters mit großem Erfolg verwendete deutsche General nicht nur einen Courtoisie-Auftrag zu erfüllen hatte, geht schon daraus hervor, daß sich Herr v. Monteuffel auf seiner Rückreise von Warschau bei unserem Kaiser in Merseburg bereits meldete, Bericht erstattete und dann sofort nach Warszin abgereist ist. „Und immer ist etwas Großes geschehen, wenn je das graue Männlein kam und ward gesehen.“ Es soll sich bei diesem Warschauer Pourparlers hauptsächlich darum gehandelt haben, den Fortbestand des Drei-Kaiserbündnisses zu sichern und den übermüthig werdenden Türken deutlich den Punkt zu zeigen, den sie nicht überschreiten dürfen, ohne die drei Kaiserkräfte auf ihrem Wege zu finden. Der Zwischenfall von Salonichi ist vollständig beigelegt und zwar nach dem von Frankreich, im Verein mit Deutschland (ein seltenes Schauspiel!) gemachten Diktat. Formelle und materielle Genehmigung ist erlangt und die zügellose Bevölkerung des Orients dürfte mit Erstaunen und Schrecken inne geworden sein, daß neben der blau-weiß-rothen Flagge Frankreichs, dem Georgskreuz Englands, dem Sternen-Banner Nordamerika's zc. eine schwarz-weiß-rothe Flagge auf dem Meere erschienen ist, deren Angehörige nicht ohne empfindliche Ahndung beleidigt oder geschädigt werden dürfen. Unsere größten Panzerschiffe sind auf dem Heimweg begriffen und bereits in den Gewässern von Gibraltar eingetroffen. — In Oesterreich sind die großen Feldübungen unter den Augen des Kaisers zu Ende gegangen und hat Franz Josef von den Truppen in einem ihre Leistungen sehr anerkennenden Tagesbefehl Abschied genommen. Privatim schwitzt indessen durch, daß die Truppen zwar Tüchtiges geleistet haben, daß dagegen die Thätigkeit der Intendanturbranche wieder über alle Maßen kläglich gewesen sei. Die alte Geschichte! Die nähere und endgiltige Redaction der Ausgleichsverhandlungen zwischen Cis- und Transleithanien wollen nicht recht vom Fleck. Da ereignet sich nun das Ergößliche, daß die Deutschen das Schreckwort der Ungarn, mit welchem letztere sonst Alles zu erreichen pflegten, die „Personal-Union“, aufnehmen und sagen: „Treibt's nur soweit, uns kann's recht sein!“ Die „Deutsche Zeitung“ beginnt ihren Lesern bereits in einer Reihe von Leitartikeln die Vortheile der Personal-Union aus einander zu setzen. Die Offiziösen sind wüthend darüber und auch in der Hofburg dürfte die Wendung kaum freudige Gefühle erregen. Aber die Sache ist nicht mehr zu ändern. Es wurde zu oft gerufen: „Der Wolf kommt!“ als daß dieser Ruf noch Schrecken zu verbreiten vermöchte und beim Lichte betrachtet, ist der Wolf gar kein Wolf, sondern ein den Deutschen Oesterreichs ungefährliches Wappenthier. — Auch Frankreich hat seine Herbstübungen, welchen Präsident Mac Mahon mit seinem militärischen Hause anwohnt. Diese Manöver führten das gegenwärtige französische Staatsoberhaupt in die radikale Stadt Lyon und war man daher sehr gespannt, wie sich der amtliche Empfang beziehungsweise die Aufnahme des Marschalls dort machen werde. Nach den neuesten Nachrichten ist die Sache ziemlich glatt abgelaufen. Von der Bevölkerung wurde (so berichtet Havas, also allerdings keine ganz zuverlässige Quelle) der Präsident „sympathisch“ empfangen. Der Präsident des Municipalrathes rühmte in seiner Ansprache die Arbeits- und Ordnungsliebe der Bürger von Lyon und berührte auch leise den Wunsch nach Erlaß einer Amnestie. Mac Mahon muß an diesem Tage nicht besonders scharf gehört haben, denn in seiner Antwort reagierte er auf diese Stelle gar nicht, sondern er erklärte nur, darüber glücklich zu sein, daß er die Stadt Lyon besuche, deren Handel und Gewerbestreben der Stolz Frankreichs seien. Im Uebrigen beschäftigten das Land zur Zeit die Vorbereitungen für die Industrie-Ausstellung von 1878 hauptsächlich. — In England nimmt die Agitation gegen die orientalische Politik der Regierung ganz bedeutende Dimensionen an. Der Abscheu vor den Greuelthaten der Türken drängt alle anderen Rücksichten und Gesichtspunkte in den Hintergrund und was die türkische Regierung betrifft, so scheint es, als lege es diese darauf an, dem Haß vollends den Boden auszuschlagen, so sehr dokumentirt sie durch ihr Verhalten ihre Ohnmacht oder ihren bösen Willen zur Abstellung der empörenden Vorgänge. England anlangend wird die Bewegung ohne Zweifel zur Einberufung des Parlaments

führen. Ergibt sich dann, daß das Tory-Cabinet in der Minderheit ist, so kommen die Wigh's wieder dran und mit ihnen wird sich der Umschwung in der orientalischen Politik England's vollziehen, vor dessen Folgen den Trostköpfen am goldenen Horn die Haare zu Berge stehen werden. Bereits hat der Führer der Opposition, Lord Harington, die Parole ausgegeben: Einberufung des Parlaments. Er würde dies ganz gewiß nicht thun, wenn die Partei nicht voraussichtlich ihren Vortheil dabei säude. Die Tory-Presse thut zwar gewaltig unbeforgt und siegesgewiß; aber es will uns dies progige Auftreten an das Lärmen von geängstigten Kindern in einem dunkeln Zimmer erinnern. Sie schreien sich einfach gegenseitig Muth zu, eben weil sie Angst haben. Erfreulich bei dieser Bewegung ist, daß sich zwei Hauptpunkte aus den Erörterungen des Tages ergeben: 1) Die orientalische Frage darf nicht wieder vertagt werden, wenn sie sich auch ohne Gewaltmaßregeln vollziehen soll und 2) vollzogen soll diese Lösung werden im Verein mit den Continentalmächten, d. h. England muß sein ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen diese aufgeben und aus seiner Isolirung heraustreten. Spezielle Heilmittel werden von verschiedenen Doktoren angegeben. Mr. Gladstone, der wighistische Premier, empfiehlt Los-trennung der Herzegowina, Bosniens und nöthigenfalls auch der Bulgarei von der türkischen Verwaltung, doch sollen diese Lande im Besitz der Türkei bleiben. Lord Stratford de Redcliffe, früher langjähriger Gesandter in Konstantinopel, empfiehlt, den genannten Provinzen eine autonome Stellung zu geben. Man sieht, Russell, Gladstone und Redcliffe bewegen sich ziemlich in der gleichen Idee und diese heißt: Los von Konstantinopel in irgend einer Form! Und so wird es wohl auch kommen. — Bei diesem Stande der Sache werden unsere Leser einsehen, daß es ziemlich gleichgiltig ist, wer augenblicklich an der Morawa die Oberhand hat. Nach und nach aber wird klar, daß der Sieg der Türken bei Alexinaq nicht so bedeutend ist, als man anfangs glaubte. Die Serben sind lediglich fünf Stunden in die starke Stellung von Deligrad zurückgewichen und Kerim Pascha steht vor Alexinaq, von dem man noch nicht einmal gewiß weiß, ob es in seinem Besitz ist, wie angenagelt. Dieser moderne türkische fabius cunctator hat bis jetzt im Ganzen nicht schlecht operirt, aber entsetzlich langsam. Wahrscheinlich weil er immer viel Zeit braucht, seine Verluste zu ersetzen und Scheu trägt, sich bei der unsicheren politischen Lage zu weit vorzuwagen. Was wird nun Rußland thun? Das ist die Frage, welche gegenwärtig auf Aller Lippen schwebt. Und mit dieser Frage, statt mit einer präcisen Ansicht, müssen wir unsere diesmalige Uebersicht schließen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 13. Sept. Vorgestern sind sämtliche Truppen der Karlsruher und hiesigen Garnison, sowie jene, welche Quartier in den umliegenden Ortschaften bezogen hatten, in's Manöver abgezogen. — Wie auswärtige Blätter melden, war letzten Sonntag in Berghausen Pfarrrwahl, bei welcher Herr Pfarrer Gaul aus Oberwiesheim die meisten Stimmen erhielt.

Oesterreichische Monarchie.

Die immer bewegliche Kaiserin Elisabeth hat von Schloß Miramare bei Triest einen Seeausflug nach Athen gemacht.

Türkei.

— Sultan Hamid ist am 8. September mit dem Schwerte des Propheten feierlich umgürtet worden und hat nach dem alten Glauben seines Volkes eigentlich erst damit die höchste Weihe als Nachfolger des Propheten erhalten. Ein Bischen Prophetengabe würde ihm jetzt mehr nützen, als das beste Schwert; denn er steht vor der größten Krisis seines Landes und Volkes. Die Großmächte erwarten von ihm und seiner Regierung die schriftliche Antwort 1) ob er den verlangten Waffenstillstand annimmt, 2) welche — sehr mäßigen — Friedensbedingungen er stellt. Man will wissen, daß er auf dem Einmarsch seines Heeres in Belgrad, der serbischen Hauptstadt, und auf Absetzung des Fürsten Milan bestehen werde, während die größte Mäßigung seinerseits die größte Klugheit sein würde. Rußland steht auf dem Sprunge, den Krieg mit ihm anzufangen. Fürst Bismarck arbeitet mit aller Energie für die Einigung Rußlands und Englands; gelingt ihm diese, so ist der Caesin für den Frieden gefunden.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.
 Nr. 5898. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung
 Großh. Ministeriums des Innern vom 27. März 1863 (§. 4 des Central-
 Verordnungsblatt S. 27) aufgefordert, innerhalb 8 Tagen anher anzuzeigen,
 ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken seit der
 Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind
 und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 2. September 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
 E. Saur.

Die Anhebung für 1876 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 5907. Mit nächstem Botentage erhalten die Bürgermeisterämter die
 Gestellungs-Ordres für die am 8. November d. J. zur Einstellung kommen-
 den Rekruten aus ihren Gemeinden.

Diese Ordres sind den betreffenden Mannschaften sofort zuzustellen und wie
 geschehen binnen 3 Tagen hierher anzuzeigen.

Etwaige unbestellbare Gestellungs-Ordres sind hierher zurückzusenden.

Durlach den 3. September 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
 E. Saur.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Abschätzung der durch
 die Truppenübungen verursachten Flur-
 beschädigungen findet im Laufe der nächsten
 Woche statt.

Diejenigen Grundbesitzer, welche Flur-
 beschädigungen erlitten haben, werden
 hiermit veranlaßt, ihre Forderungs-
 ansprüche unverweilt dahier anzumelden.

Durlach, 13. Sept. 1876.

Das Bürgermeisteramt:
 E. Friderich.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Ab- und Zuschreiben
 der allgemeinen direkten Steuer findet
Donnerstag den 14., Freitag den
15. und Montag den 18. Septbr.,
 in den üblichen Geschäftsstunden, Vor-
 mittags 8—12 Uhr und Nachmittags
 2—5 Uhr auf dem Rathhause dahier statt.

Zu dem Ab- und Zuschreiben wegen
 Besitzveränderungen ist erforderlich, daß
 die Beteiligten erscheinen und die Ur-
 kunden vorlegen, wodurch der Eigentums-
 übergang nachgewiesen ist.

Wer abgeschrieben haben will, muß in
 Person oder durch einen Bevollmächtigten
 erscheinen.

Durlach, 13. Sept. 1876.

Das Bürgermeisteramt:
 E. Friderich.

Mahnung.

[Durlach.] Die städtische Umlage für
 1876 per 100 fl. zu 35 Pfennig ist zur
 Zahlung verfallen, die Pflichtigen werden
 deshalb an deren Entrichtung erinnert.

Zugleich erinnern wir an Zahlung
 des städtischen Obstes und des Schulgeldes.

Durlach, 8. Sept. 1876.

Stadtverrechnung.
 H. Friderich.

Söllingen.

Rindsfarrenversteigerung

Die hiesige Gemeinde läßt
Dienstag, 19. September,
 Nachmittags 3 Uhr,
 2 fette Rindsfarren, einen
 größeren und einen kleineren, im hie-
 sigen Farrenstall öffentlich gegen Baar-
 zahlung versteigern, wozu die Liebhaber
 eingeladen werden.

Söllingen, 13. Sept. 1876.

Der Gemeinderath.
 Reiff.



Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Freitag den 15. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

mehrere Bäume Knausbirnen und Aepfel
 im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.
 Zusammenkunft bei dem Baslerthor.

Durlach, 11. Sept. 1876.

Der Gemeinderath:
 E. Friderich.

Siegrist.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern sammt aller Zu-
 gehör ist sogleich oder auf 23. Oktober
 zu vermieten. Zu erfragen

Adlerstraße 25 im zweiten Stod.

Uffelmanns-Aepfel,

ein Baum in der Luß, zu verkaufen
Mittelstraße 7.

Wohnung zu vermieten.

Adlerstraße Nr. 20 ist eine kleine
 Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Hasen (Lapins) verkauft fort-
 während **J. Fränkle,**
 Mühlstraße Nr. 5.

Stroh,

einige Bentner, verkauft
H. Weigel.

Emmenthaler

und

Limburger-Käse,

sowie 1876er

Voll-Häringe

empfiehlt bestens

J. Schmitt,

Rappenstraße 11.

Empfehlung.

[Karlsruhe.] Unterzeichneter empfiehlt
 sich im Reparieren von Filzhüten jeder
 Art und verspricht schnelle und billige
 Bedienung. Achtungsvoll

Adolf Schmidt, Hutmacher,
 im Gasthaus zum grünen Baum, zweiter
 Stod, Langestraße Nr. 3, am Durlacher-
 thor in Karlsruhe.

Wohnung,

eine, im 2. Stod des Hauses Nr. 7 der
 Kirchstraße, bestehend aus 4 Zimmern,
 Küche, Keller und Speicherkammer, ist
 zu vermieten; Das Nähere bei

Beuttenmüller sen.

Ein starker Einspänner-
 Wagen verkauft
Schmied Wannerz
 in Durlach, Mittelstraße 14.

Einige Fässer

von 2—3 Ohm, gut erhalten, sowie eine
Chiffoniere und eine **Matraze** sind
 zu verkaufen **Jägerstraße 4.**

Zimmer, ein schön möblirtes,
 ist sogleich zu ver-
 mieten **Gasthaus zur Blume.**

Cigarren,

a 2, 3, 4, 5 und 6 Pfennig,
 empfiehlt in ganz abgelagerter Waare
Julius Schmitt,
 Rappenstraße 11.

Wohnungen zu vermieten.

Bei **Bäcker Fr. Kandler** sind zwei
 Wohnungen, bestehend aus zwei oder
 drei Zimmern mit Küchen und Holz-
 kammern sogleich oder auf 23. Oktober
 zu vermieten.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen
 aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten
 vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her-
 und Rückweg.

Die Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern
 mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an ob-
 genannte Spinnerei:

Ed. Seufert in Durlach.

H. Farr in Wisserdingen.

J. Zenk, Chirurg in Weingarten.

Jac. Seiter in Langensteinbach.

Große Fässer-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. September d. Js.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

werden im Hause der Bähringerstraße Nr. 40

76 Stück Weinfässer von $\frac{1}{2}$ —2 Ohm haltend, 16 Stück Lagerfässer von 4—56 Ohm haltend, 1 Kelter mit eiserner Spindel, 1 Rollwagen, 1 Brückenwaage, 2 Ladbäume, 1 Parthie Fashdauben ca. 3—4 Schuh lang, und verschiedene Kelterrequisiten gegen Baarzahlung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 7. September 1876.

Löffel, Waisenrichter.

Blied, Jac.,

op. 9. Musikalische Erholungstunden.

150 leichte Übungsstücke, Kinderlieder, Volkslieder und Tänze, in progressiver Folge für Pianoforte. 3 Bde. à 3 Nm., in einem Bande eleg. roth cart.
9. Auflage nur Nm. 4.50 nro., in 9 einzelnen Heften Nr. 1, 2, 4, 5, 7, 8 à Nm. 1.25. Nr. 3, 6, 9 à Nm. 1.

Außer zahlreichen Übungen, Präludien zc. enthält das elegant ausgestattete Werk mehrere Walzer, Schottisch, Polkas, Galoppaden, Mazurkas, Märsche zc. und folgende Volks- und Kinderlieder:

Heil dir im Siegerkranz. — Ich saß am Markte stundenlang. — Wenn die Schule geschlossen. — Eine kleine Geige möcht' ich haben. — Alles neu macht der Mai. — Hopp, hopp, hopp! — Habt ihr ihn noch nicht vernommen? — Als unser Mops. — Ich hatt' einen Kameraden. — Hier sitz' ich auf Rasen. — Wie lieblich schallt. — Der Schnee zerrinnt. — Weißt du, wie viel Sterne. — Lieber Nachbar! Ach borgt. — O Straßburg. — Alle Vögel sind schon da. — Hopp, hopp, ich bin ein Reitermann. — Ich sah zwei Vögelein fliegen. — Seh' ich die Sterne. — Die Vögelein, die sangen. — Komm, lieber Mai. — Freund, ich bin zufrieden. — Mit dem Pfeil, dem Vogen. — Schier dreißig Jahre bist du alt. — Im Wald und auf der Heide. — Drunten im Unterland. — Denkst du daran. — Sag' mir das Wort. — Schlaf, Herzensjöhnchen. — Beträngt mit Laub. — Was ist des Deutschen Vaterland? — Wer will unter die Soldaten. — Dort unten in der Mühle. — Ein Jäger aus Kurpfalz. — Zu Straßburg auf der Schanz'. — Nachtigall, Nachtigall, wie. — Sah ein Knab' ein Röslein steh'n. — An einem Fluß. — Freuet euch des Lebens. — Es murmeln die Wellen. — Kein schön'rer Tod ist in der Welt. — Der Mai ist gekommen. — Wenn's Maiküsterl' weht. — Von meiner Heimath. — Des Sommers letzte Rose. — Gott sei des Kaisers Schutz. — Einen gold'nen Wanderstab. — Guter Mond, du gehst so stille. — Gott grüß' euch, Alter! — Kommt a Bogerl' geslogen. — Was blasen die Trompeten? — Zu Mantua in Banden. — Hinaus in die Ferne. — Wohlauf, Kameraden. — Preisend mit viel schönen Reden. — Der alte Barbarossa. — Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. — Wie schön ist der Wechsel der Zeiten. — Es braust ein Ruf. — Ach, wie ist's möglich dann. — An Alexis send' ich dich. — Da lächelt nun wieder. — Herz, mein Herz, warum so traurig? — Nun ade? du mein Hochland. — Der Winter ist dahin. — Morgenroth! — Die alte Fichte schwanke. — Lobt froh den Herrn. — Der Sonntag ist gekommen. — Erklänge stolz, erklänge laut. — Alldort auf grüner Heide. — Es ritten drei Reiter. — Das Schiff streicht durch die Wellen. — Der Kukul und der Esel. — O, wie lieblich ist's im Kreis. — Seht wie die Sonne dort sinket. — Hört, wie die Wachtel. — Deutschland, Deutschland über Alles. — Uf'm Bergli bin i geseß. — Wohlauf noch getrunken. — Schöner Frühling, komm' doch wieder. — O Tannenbaum. — Brüder, reicht die Hand. — Schön ist's unter'm freien Himmel. — Mit hunderttausend Stimmen. — Der Mai ist auf dem Wege. — Ein Sträußchen am Hute. — Ich bin ein Preuße.

Bekanntlich haben fast alle pädagogischen zc. Zeitungen die günstigsten Recensionen über Blied's Erholungstunden gebracht.

Liederbuch, enthaltend die Texte der in den „Erholungstunden“ vorkommenden Volks- und Kinderlieder, 25 Rpf., bei Abnahme des ganzen Werkes gratis.

Gegen Einsendung des Betrages sende ich franco.

Verlag von Peter Joseph Tonger,
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.
Aöln am Rhein.

1^a Ruhrer Stück- und Fettschrot-Kohlen

empfehl't billigt

Friedr. Varié in Durlach.

Lohnender und sicherer Verdienst

ist durch die Besetzung der Lebens- und Feuer-Versicherungsagentur eines altbewährten deutschen Instituts, in Baden gut eingeführt, einer thätigen soliden Persönlichkeit geboten, die sich einiger Bekanntschaft erfreut. Offerten unter J. A. bes. die Expedition dieses Blattes.

Tanz-Unterricht.

Freitag, 15. September beginnt der Tanz-Unterricht. Anfang Abends 8 Uhr im Bähringer Hof. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Anzeige.

[Durlach.] Die Unterzeichneten als Pächter der städtischen Obstrotte machen bekannt, daß von jetzt ab die Kelter geöffnet ist und daß auf derselben die kleinsten Quantitäten gemostet werden können.

F. Schwander & Comp.

Gesucht werden zu sofortigem Eintritt:

1 tüchtiger Müller, sowie 1 junger Mann, der mit Pferden gut umgehen kann und fähig ist, Säcke zu tragen.

G. Holzwarth,
Kunstmüller in Gröbzingen.

Strickwolle

in allen Sorten und Farben, Rundwolle, Sayettwolle (7- und 16-fach), Reiswolle, für Kinderstrümpfe in den neuesten Dessins, Block- und Couvertenwolle, sowie Prima Watten in schönster Auswahl, empfiehlt billigt

A. Grieb.

Tanz-Unterricht.

Samstag, 16. d. Mts., Abends 8 Uhr Unterricht. Anmeldungen können noch geschehen. Frühere Schüler sind freundlichst eingeladen.

C. Spiegel.

Kapitalien zum Ausleihen.

Die Vermittelung von Gesuchen großer und kleiner Darlehen gegen Verfaß von Liegenschaften in erster Hypothek übernimmt Unterzeichneter und sieht der Zusendung von Verlagscheinen baldigst entgegen.

Karl Weill,

Geschäftsagent in Karlsruhe.

Es ist ein schwarzer Damen-Fächer verloren gegangen. Der Finder wolle ihn gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

12. Sept.: Magdalene Dreher, geb. Heidt, Wittwe des Fuhrmanns Karl Dreher von hier, 58 Jahre alt.
12. Sept.: Karoline Wilhelmine, v. Friedrich Kühnle, Maurer von hier, 7 M. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

- Stupferich: 10. Mai: Dörner, Franziska, ledig, 26 J. 22. Mai: Deger, Elisabeth, Tagelöhners Ehefrau, 78 J.
Weingarten: 12. April: Siegel, Elisabeth, Landw. Witw., 74 J. 13. April: Gräß, Leop., Müller's Frau, 38 J. 19. April: Jung, Franziska, Landw. Frau, 69 J. 29. April: Schöfler, Johs. Michael, Landwirth, 64 J.
2. Mai: Felleisen, Lorenz, led. Landwirth, 28 J. 12. Mai: Wagner, Wilhelm, Musiker, 73 J. 12. Mai: Langendörfer, Johs., Landwirth, ledig, 63 J. 16. Mai: Meier, Katharine, Landw. Witw., 72 J. 18. Mai: Kleiner, Jos., Schuhmacher, 56 J. 21. Mai: Langendörfer, Joh. Gg. Landwirth, 73 J. 23. Mai: Hill, Thecla Witw., Näherin, 42 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tups, Durlach.